

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

361 (31.12.1941)





### Notlandung in Irland

#### Bitte um Ferntrauung

(PK) Am Rande des Flugplatzes steht eine kleine Bude. Von außen untersteht sie sich kaum von den anderen Baracken, im Innern herrscht eine fast unheimliche Stille. Vor großen, grauen Kästen mit Knöpfen und Stelen sitzen, den Kopfhörern an den Ohren, die Funken der Bodenfunkstelle. Angestrengt lauschen sie den Tönen, die aus den schwarzen Mischeln dringen. Die und da blüht der Bleistift in ihrer Hand über den Melochord. Durch die Fenster sehen sie hinaus auf das weite Feld, von dem die Maschinen starten. Vom Augenblick des Abhebens der Ju 88 vom Platz bis zum Landen verbinden unsichtbare Fäden die Soldaten in der Funkenbude mit den fliegenden Kameraden über dem Feind.

#### Die Morsezeichen bleiben aus

Es ist schon Abend. Fast alle eingeleiteten Befehle sind schon zurück, auch die Befehle der „Kurfürst“ meldete eben ihren Auftrag erfüllt. Sie ist auf dem Rückflug. Nun schweigen Sender und Empfänger wieder, denn zu lebhafter Funkverkehr kann die Befehlsführung nicht. Der Kommandant der „Kurfürst“, Leutnant L., kann stolz sein auf die Durchführung des schwierigen Erkundungsauftrages. Vom Zielort leitet er schon auf dem Funkweg seine wichtigen Beobachtungen ab, die Kameras im Rumpf der Ju 88 brennen viele Meter wertvolle Luftaufnahmen. Morgen will die Befehlsführung mit Leutnant L. den verdienten Urlaub antreten. Der Kommandant der „Kurfürst“ will sich in den Tagen seines Aufenthalts in der Heimat kriegstrauen lassen. Der Funken der Bodenstelle lauert auf weitere Morsezeichen, der der Heimatfront zuströmenden Maschine; nur gleichmäßiges Rauschen dringt aus dem Kopfhörer. Plötzlich ertönt der Funken zum Abstimmen, hat er richtig gehört, mit dem Kopf frischt er förmlich in den grauen Kästen vor sich, die Hörer dreht er fest an die Ohren. Verdammter Mist, er kann nur schlecht verstehen. Der Bleistift fröhelt eine Meldung, die von der „Kurfürst“ kommt, nieder. Den anderen Funken ertönt die Aufregung nicht, mit der der Funken nun den Dienstabend beendet und ihm den Melochord in die Hand drückt. Was ist los? Die „Kurfürst“ ist in Not.

#### Kameraden in Not

Fünf Augenpaare lesen die hingebenen Worte: „Nach Luftkampf, hinter Motor Störung — rechter Motor steht. Standortmeldung. Sofort führt alles an die Apparate, an die Fernsprecher. Der Seemann wird alarmiert, der Gefechtsstand der Staffel benachrichtigt. Kameraden in Not — erreichen sie noch die eigene Küste mit dem einen, kranken Motor oder müssen sie auf offener See niedergehen. Eine ungeheure Spannung liegt im Raum. Ein meldet sich die Befehlsführung mit Leutnant L. wieder: „Bin gezwungen irrtümlich anzufragen. Viele Grüße an alle Ferntrauung U. L. Angehörige benachrichtigen.“ Nun fließt die Hand des Bodenfunken an der Sendetafel, zu den Kameraden der Ju 88 funkt er: „Auf Wiedersehen nach dem Sieg!“ — Spruch von Maschine: „Befinden uns vor Küste, nur noch wenige Minuten.“ — Einige Minuten ist wieder Ruhe, dann meldet sich die „Kurfürst“: „Nochmals alles Gute, bis uns bald ab!“ Die Bodenfunkstelle wünscht: „Gute Landung!“ — Dann meldet sich die „Kurfürst“ das letzte Mal, nur ein Wort: „Landung!“ — Der Funken im Hört fängt förmlich das Krachen und Knirschen, mit dem die Maschine nun wohl ihre Bauchlandung baut und über den Boden schleift. Im Kopfhörer ist es ganz still geworden. Die Kameraden in der Funkenbude legen die Bleistifte aus den Händen und nehmen die Hörer vom Kopf. Ihre Gedanken sind bei den vier notgelandeten Kameraden in Irland und auch bei der kleinen Brant des Leutnants irgendwo daheim in Deutschland.

Nach einigen Wochen kommt beim Staffelführer ein Brief an, in dem die Angehörigen des Leutnants L. die vollzogene Ferntrauung des in Irland internierten Befehlskommandanten mitteilen.

Kriegsbericht Walter Röder.

### Nacht in Zeebrügge

PK Den ganzen grauen Tag sind die Boote durch die Kanäle gelaufen, die das flache Land durchziehen, unter den charakteristisch geschwungenen Brücken hindurch, die wir von den leuchtenden Wänden der berühmten niederländischen Meister kennen und deren geringe Höhe uns immer Sorge machte, ob mit den Booten auch alles klar gehen würde. Die frühe Abenddämmerung des wolkenverhangenen Tages, der nichts mehr ahnen läßt von der Farbenpracht von Gogh's, hat sich auf die unbefestigten Gehöfte, die weiten Felder und die geraden Baumreihen des flandrischen Landes herabgesetzt, als wir in Zeebrügge festmachen. Ein frischer Wind geht und bringt den Salzauch der Nordsee mit, die auf der anderen Seite gegen Schleiße und Molen brandet. Bis nach Mitternacht sollen wir in Zeebrügge in Bereitschaft liegen bleiben und auf weitere Befehle warten. Ein paar leere Stunden sind hinzubringen. Ein flüchtiger Mondlicht zeigt uns, daß die Stadt nichts bietet. So beschließen wir, mit einem heißen Grog, das Frösteln in uns zu vertreiben und uns etwas zu erzählen. Zeebrügge, sagt plötzlich einer von uns, das war doch die U-Bootbasis des Weltkrieges, das ist doch der Hafen, von dem aus damals die Flandern-Boote operierten in tausend fahnenfahrten gegen den gleichen Feind deutscher Macht und Größe. Geschichte und unvergängliches Heldentum schwingen um diesen Namen. Viele von denen, die mit ihren Booten damals vielleicht an der gleichen Stelle lagen, sind nicht wieder gekommen, liegen draußen, vielleicht nur wenige Seemeilen entfernt, in ihren häßlichen Särgen auf dem Grunde der See, sind die gewaltige Reihwerke aufgelassen, die der Briten in der Enge Dover—Calais ausgelegt hatte. Tag und Nacht mit Zerstörern und Patrouillenbooten auf der Wacht, sind sie einer heimtückischen U-Bootsflotte zum Opfer gefallen, sind verschollen, ohne daß jemals eine Kunde kam, wo und wann ihrem Seldentum ein Ziel gesetzt wurde. Und doch sind die, die glücklich heimkamen und die die Heimat neu hinaus-schickte, todesmüdig und begehrt immer wieder hinausgefahren auf die graue Brant, die den England, bis der Rest und Gefähr, von Göttern und Seldentum, die Waffe zerfliegen,

die damals wie heute Britanniens Lebensnerven zu zerschneiden drohte, und wissend vor dem unarmherzigen Feinde das Anie beugten.

Und es wird mit einem Male zu eng in der Kammer. Matt leuchtet der Ostlicht draußen an der Mole, an jener Mole, die für sich ein Denkmal deutschen Heldentums ist, seit die Briten damals 1917 jenen verzweifelten Versuch machten, die U-Bootsbasis Zeebrügge durch die Ver-senkung alter Kriegsschiffe in der Einfahrt unbrauchbar zu machen. Trotz ihres großen Einsatzes mühten sie am Ende doch abzubrechen, weil wir auch nicht geschlafen hatten und die auf

der Mole gelandeten Mannschaften in erbittertem Nahkampf wieder auf ihre Schiffe zurück-zuwandern.

1 Uhr 30, seefar! sagt der Kommandant, dem der Käufer eben ein Fernschreiben gebracht hatte. Die Gegenwart ist wieder da und fordert unseren Einsatz. Und wieder einmal geloben wir im Stillen, daß wir nicht schlechter sein wollen, als jene, die damals von hier aus in das Ungewisse fuhren, in Kampf, Sieg oder auch Tod, daß wir dazu beitragen wollen, daß all das Heldentum des Weltkrieges, das ver-gelbt gewesen ist, seine Krönung findet im Siege über England.

Dr. C. Coler.

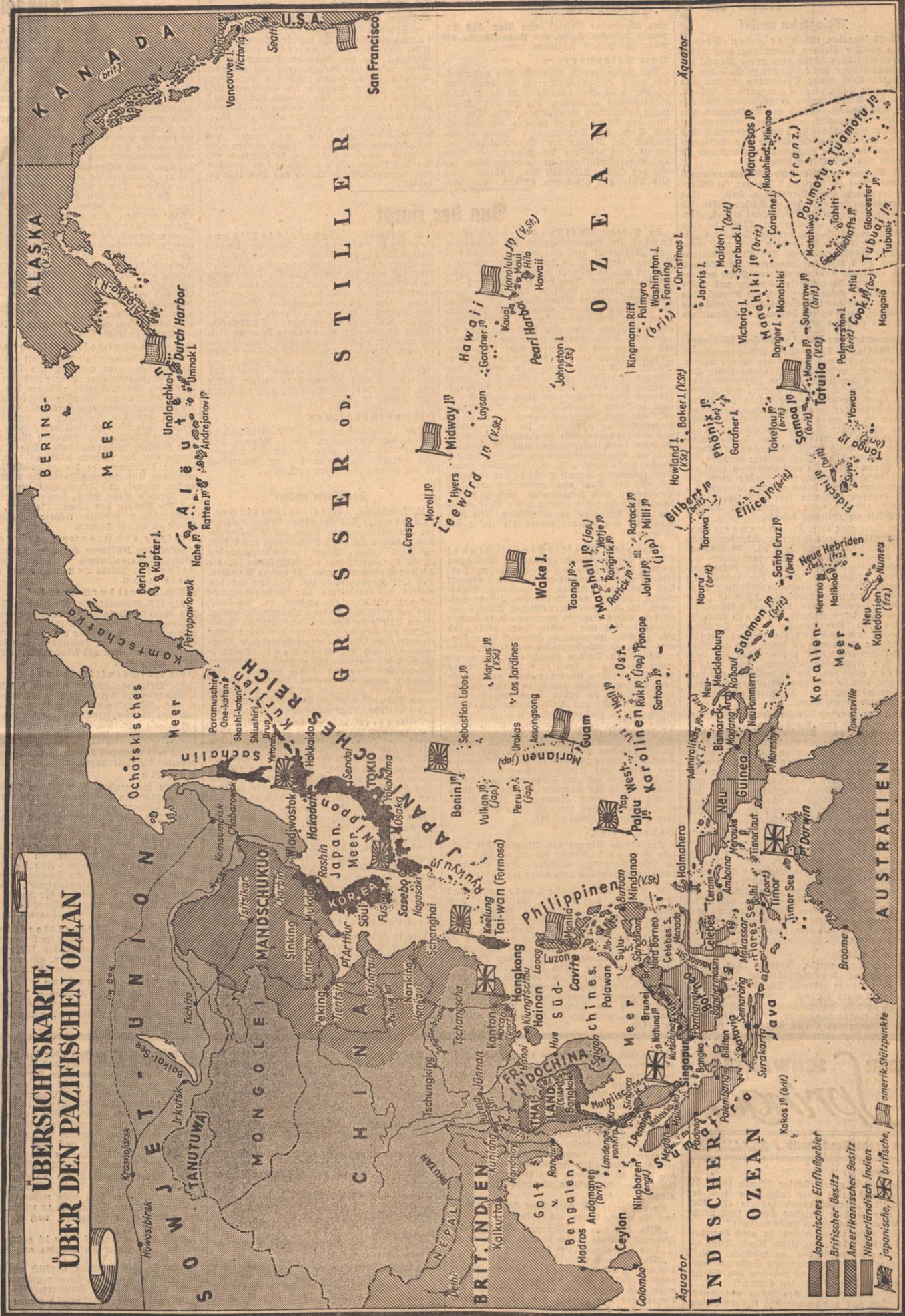
### Das Erwachen der Inder

Judische Weltvereinigung in Tokio

Hr. Nam, 30. Des. Das Hauptorgan der nationalistischen Partei „Popolo d'Italia“, veröffentlicht eine Botschaft des Präsidenten der indischen Weltvereinigung in Tokio. Mahatma Mahendra Prasad, an den Duce. Es heißt darin: „Die neue Welt wird auf drei Grundelementen aufgebaut werden: auf dem in Deutschland verflochtenen nordischen Geist, auf der in Italien verkörperten lateinischen Kultur und auf der asiatischen Welt, die im tapferen Japan ihren neuesten Wapitel hat. Niemals fiel Mahatmas Ideal so sehr mit dem

Ideal des neuen Europas zusammen wie heute. Sagt den Italienern, das gewaltige Menschen-massen aus jahrhundertlangem Schlaf erwachen und den entscheidenden Augenblick abwarten, um die verhasste Mauer niederzulegen, die uns noch trennt.“

Der Italiener Korrespondent des „Popolo d'Italia“ fügt dieser Botschaft hinzu, daß Mahatma Mahendra Prasad, der während des Weltkrieges eine Zeitung die in Afghanistan ins Leben gerufenen provisorische indische Regierung leitete, gegenwärtig an der Luftkellerei eines indischen Freiwilligen-Korps arbeitet, das an Japans Seite gegen England kämpfen wird.



(Seherl-Bilderdienst, M.)



Keine Stier in öffentlichen Verkehrsmitteln

Auf Erlass des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda gibt der Reichsverkehrsminister in einer öffentlichen Anordnung bekannt, daß zur Unterstüfung der...

geschlossenen Formationen mit dienstlicher Bekleidung, daß die Stier zur Ausübung des Dienstes notwendig sind. Für die An- und Abfahrt ist jeder mit einer besonderen Bekleidung...

Einschränkung der Trinfbranntwein-Erzeugung

Da der Trinfbranntweinverbrauch noch mehr als bisher hinter dem kriegsbedingten Alkoholbedarf für technische Zwecke zurückbleiben muß, sind einschränkende Maßnahmen notwendig...

Wenig Sport am Neujahrstag

Im Mittelpunkt der sportlichen Ereignisse am Neujahrstag stehen die Winter-Sportveranstaltungen. Zu erwähnen sind die...

Knapper Sieg des Schlittschuhclubs

Im Kampf um den Spender-Pokal hatte am Dienstag in Davos der Berliner Schlittschuhclub sein erstes Spiel zu bestreiten. Die Berliner...

Robelshütten für die Front

Die Jugend will bei der Sammlung für die Winterportgeräte nicht zurückbleiben. Im Kreise...

Transportraum-Anspruchnahme nur für kriegswichtige Zwecke

Zur Überwindung der kriegsbedingten Transportverengungen wurde es notwendig, einen erheblichen Teil der Anforderungen an Transportraum durch die Anspruchnahme von Kraftfahrzeugen und Beförderungsleistungen auf Grund des Kriegszustandes zu befriedigen. Um den Einsatz...

leiste Adresse im Ausland sowie den Zeitpunkt der letzten Nachricht.

Wenn im Ausnahmefall der Antrag nicht unmittelbar eingereicht wird, ist die Angabe des Namens und der Adresse des Antragstellers im Nachforschungsantrag zu bezeichnen. Der Angehörige hat den Nachforschungsantrag zu unterzeichnen und dem Auswärtigen Amt unmittelbar einzureichen. Für jede geforderte Person (bzw. Familie) ist ein besonderer Antrag beim Auswärtigen Amt zu stellen.

Recht (Mancureinfuhr)

Am Sonntag führte hier ohne vorherige Anzeichen plötzlich mit großem Getöse eine Nachreifmühle von etwa zehn Meter Breite am Gäßler einer ehemaligen Brauerei ein und bedeckte den Hof eines Gäßlhäuses mit Tausenden von Badsteinen. Nur einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, daß sich im Augenblick des Einsturzes keine Personen an der Gefahrenstelle befanden.

Hochst-Einweihungskämpfe verschoben

Der Etelclub Neuhof hat sich veranlaßt, seine traditionell für den 1. Januar, den Neujahrstag, angelegten Hochst-Einweihungskämpfe für diesen Termin abzulagern; es mangelt vor allem an einem genügend starken Springfeld. Die Wettkämpfe sollen zusammen mit den Gebietsmeisterschaften der HJ, in der Zeit vom 23. bis 25. Januar zum Austrag kommen.

Sportlerinnen nähern sich Soldaten

In Oberhessen haben die Sportlerinnen des NS-Deutsches für Leibesübungen zur Winterfahrsammlung für die Front eine nachbarschaftliche Sportaktion eingeleitet. An Stelle ihrer üblichen Übungsstunden führen sie Röh- und Strickstunden durch. Geschlossen haben sie sich in ihrer Sporthalle mit Stricknadeln und Nähmaschinen zusammengefunden und fertigen mit fleißigen Händen brauchbare Winterlachen für unsere Soldaten.

Handesmeisterschaften auf den 17. Januar vorverlegt

Um die Teilnahme an den Europa-meisterschaften in Breslau zu ermöglichen, in Breslau wird die Schweiz mit einer kompletten Staffel vertreten sein.

Transportraum-Anspruchnahme nur für kriegswichtige Zwecke

Zur Überwindung der kriegsbedingten Transportverengungen wurde es notwendig, einen erheblichen Teil der Anforderungen an Transportraum durch die Anspruchnahme von Kraftfahrzeugen und Beförderungsleistungen auf Grund des Kriegszustandes zu befriedigen. Um den Einsatz...

leiste Adresse im Ausland sowie den Zeitpunkt der letzten Nachricht.

Wenn im Ausnahmefall der Antrag nicht unmittelbar eingereicht wird, ist die Angabe des Namens und der Adresse des Antragstellers im Nachforschungsantrag zu bezeichnen. Der Angehörige hat den Nachforschungsantrag zu unterzeichnen und dem Auswärtigen Amt unmittelbar einzureichen. Für jede geforderte Person (bzw. Familie) ist ein besonderer Antrag beim Auswärtigen Amt zu stellen.

Recht (Mancureinfuhr)

Am Sonntag führte hier ohne vorherige Anzeichen plötzlich mit großem Getöse eine Nachreifmühle von etwa zehn Meter Breite am Gäßler einer ehemaligen Brauerei ein und bedeckte den Hof eines Gäßlhäuses mit Tausenden von Badsteinen. Nur einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, daß sich im Augenblick des Einsturzes keine Personen an der Gefahrenstelle befanden.

Hochst-Einweihungskämpfe verschoben

Der Etelclub Neuhof hat sich veranlaßt, seine traditionell für den 1. Januar, den Neujahrstag, angelegten Hochst-Einweihungskämpfe für diesen Termin abzulagern; es mangelt vor allem an einem genügend starken Springfeld. Die Wettkämpfe sollen zusammen mit den Gebietsmeisterschaften der HJ, in der Zeit vom 23. bis 25. Januar zum Austrag kommen.

Sportlerinnen nähern sich Soldaten

In Oberhessen haben die Sportlerinnen des NS-Deutsches für Leibesübungen zur Winterfahrsammlung für die Front eine nachbarschaftliche Sportaktion eingeleitet. An Stelle ihrer üblichen Übungsstunden führen sie Röh- und Strickstunden durch. Geschlossen haben sie sich in ihrer Sporthalle mit Stricknadeln und Nähmaschinen zusammengefunden und fertigen mit fleißigen Händen brauchbare Winterlachen für unsere Soldaten.

Handesmeisterschaften auf den 17. Januar vorverlegt

Um die Teilnahme an den Europa-meisterschaften in Breslau zu ermöglichen, in Breslau wird die Schweiz mit einer kompletten Staffel vertreten sein.

Familien-Anzeigen

Statt Karl: Wolfgang, Gerhild. Für die zu zahlreich erwiesene Aufmerksamkeit zur Geburt unseres hocherwarteten Sohnes, den wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Frau Friedl Reuter, geb. Brienbach, geb. Altes Reuter, Bürgermeisterin u. k. 1. Beigeordnete, Kohl/Straburg, den 31. Dezember 1941. (59663)

Statt besonderer Anzeige.

Freunde und Bekannte machen wir die traurige Mitteilung, daß mein geliebter Mann, unser guter Onkel und Schwager (62590) Wilhelm Bilz im Alter von 63 Jahren, nach kurzer aber schwerer Krankheit, unerwartet am 29. Dezember 1941, in Badersweiler, den 29. Dez. 1941. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Elisabeth Bilz, geb. Hommer, Familie Bilz-Neuburger, Karl, Beerdigung: Mittwoch, den 31. Dezember, nachmittags 3 Uhr.

Todesanzeige.

Tief erschüttert geben wir Verabschiedung und Beklagen über die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte unvergeßliche Frau, unsere liebe, treue, sorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante Frau Luise Schwarz geb. Silber im Alter von 63 Jahren, nach kurzer aber schwerer Krankheit, unerwartet am 29. Dezember 1941, in Badersweiler, den 29. Dez. 1941. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Elisabeth Bilz, geb. Hommer, Familie Bilz-Neuburger, Karl, Beerdigung: Mittwoch, den 31. Dezember, nachmittags 3 Uhr.

Jahresabschluss der öffentl. Sparkasse Gutach (Schwarzwaldbahn)

Table with financial data for Sparkasse Gutach, including Aktiva and Passiva sections with various sub-items and amounts.

Heirat

Witwe mit 12jähr. Tochter, wünscht Wiederheirat mit sol. Herrn in sich. Stellung, 20-30 Jahre, Zuschriften unter 10909 an Führer-Verlag Khe.

Neujahrswünsche.

Bäckmeister u. Konditor, Mitte 20 J., sehr gute Erlöse, große u. schlanke Figur, kath., mit einflußreicher Vergangenheit u. Charakter, sowie groß. Berührung, z. Zt. im Zölibat, wünscht wegen späterer Übernahme ein. Geschäftes mit nett u. geschäftsfreudig, Fräulein, w. es an pass. Praktikum, febl. zw. bald, Heirat in Verbindung zu. Bild unter E 5535 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

